

sey wohnte, zu begleiten, und versprach schon folgenden Tages die Reise mit uns anzutreten. Die von Feddersen vorgebrachten Gegen Gründe wußte er bald zu widerlegen, und so wurde sein freundlicher Vorschlag angenommen.

Indessen wäre die Sache am nächsten Morgen beinahe wieder zurückgegangen, als wir erwogen, daß unser Anzug nicht von der Art sei, um am Lande zu erscheinen, und daß wir uns daher in der Stadt mit Kleidern und Wäsche versehen müßten, wogegen Feddersen großen Widerwillen bezeigte. Dessen ungeachtet wurde dieser Entschluß gefaßt, und wir bestiegen das Boot. Herr Brand, der uns begleitete, steuerte dasselbe den Ostfluß hinauf, über welchen ein frischer Ostwind nach der Stadt wehte; denn man muß sich einem angestreckten Orte immer von der Seite nähern, von welcher der Wind ihn bestreicht, weil man auf der entgegengesetzten die ungesund, vom Winde zugeführten Dünste einathmen würde. Wir fuhren bis zum Nordostende der Stadt, welches, weil es auf steilen, von den Seewinden beherrschten Hügeln liegt, den Ruf einer vorzüglichen Gesundheit hat.

Beim Landen auf dem Kai setzte mich der hier aufgehäuften Schmutz, der mit dem übrigen schönen Ganzen einen höchst auffallenden Kontrast machte, in großes Erstaunen. Dessen ungeachtet wurden mir die übrigen Landungsplätze der Stadt als noch weit